

Das besondere Spiel - E 167

Aristophanes

Die Vögel

Aktualisierte Neufassung

der antiken Aussteiger-Komödie

von Felix Wendler

Vierte Auflage - ISBN 3-7695-0152-7

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 15 Textbüchern vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Personen:

Menschen:

Pisthetairos (1. Chaot)

Euelpides (2. Chaot)

3. Chaot

1. Chaotin

2. Chaotin

Reporterin

Psychiater

Mißratene Tochter

4 Vogel-Fans

4 Platzanweiserinnen

Hauswart (der echte!)

Vögel:

Marabu (Guru)

Kolibri

Auerhahn

Perserhahn

Perlhuhn

Grünspecht

Goldfasan

Kronenkranich

Eisvogel

Roter Kardinal

Schleiereule

Wiedehopf

Pfau

Nachtigall

Taube

Dohle

Krähe

Spottdrossel

Götter:

Zeus

Poseidon

Apollon

Hera

Artemis

Aphrodite

Pallas-Athene

Basileia

Technik:

Beleuchtung, Projektionen, Tonband, Bühnenmeister

Schauplatz der Handlung:

Waldige Berggegend mit Grotte des Marabu.

Irgendwo links oben der Göttersitz Olymp,

irgendwo rechts in der Höhe die Möglichkeit zur

Projektion der neuen Vogelstadt "Wolkenkuckucksheim"

Hier nur ein paar Stichworte zu einer allfälligen

Aufführung:

Aktualität

Daß das Stück brandaktuell ist, kann ich Euch versichern, und doppelbödig dazu, handelt es doch nicht nur von der ewigen Sehnsucht nach der "Stadt der absoluten Freiheit", sondern auch vom Umschlag des bejubelten

Führerstaates in Diktatur und Terror, den Euer Publikum teilweise noch selbst erlebt haben dürfte.

Das Stück hatte schon 414 v. Chr., anlässlich seiner Aufführung an den Dionysos-Festspielen zu Athen, einen beachtlichen Erfolg. Als wir im März 1983 in der Schweiz mit 13-16jährigen Schülern die Erstaufführung der Neufassung aus der Taufe hoben, war die Begeisterung so groß, daß beispielsweise die ganze Spielergemeinschaft vom griechischen Generalkonsul spontan nach Athen eingeladen wurde und einige wenige Szenen sogar im Theater von Epidauros improvisiert werden konnten. Beweis genug für Spielbarkeit und Durchschlagskraft der Neufassung, nicht? Warum solltet Ihr nicht zu einem ähnlichen Erfolg kommen?

Aufwand

Was es braucht? Einen erfahrenen Spielleiter, mit Ideen und Überzeugungskraft. Sodann viele emsige Hände, die das Bühnenbild, die "waldige Berggegend", hinzubringen (Apfelharrasse, dunkel gestrichene Pavatexplatten und ein paar echte kleine Zypressen unter einem riesigen Vollmond reichen voll aus). Ferner ebenso emsige Hände, die die Kostüme und Masken für die auftretenden Vögel, Menschen und Götter basteln, so farbenfroh und phantastisch wie das nur geht. Dann natürlich eine einsatzfreudige Gruppe, die sich der Werbung, dem Kartenverkauf und der Rechnungsführung annimmt. Und schließlich eine begeisterungsfähige Spielerschar (von zwei Dutzend jungen Leuten an aufwärts, es dürfen durchaus mehr Mädchen als Burschen sein)! NB. Bei der schweizerischen Erstaufführung hatten wir 26, und die haben Spiel und Technik gleichzeitig übernommen.

NB. Wer hinsichtlich Kostümen und Masken Anregungen möchte, beachte die Skizzen und Hinweise am Schluß des Textes!

Musik

Überall dort, wo Musik zum Einsatz kommen sollte, haben wir "Collagen" aus Vogelstimmen (von den ausgezeichneten Schallplatten des Fernsehmannes Dr. h.c. H. A. Traber, Zürich) und sinfonischer oder antiker Musik verwendet (Partien aus Respighis "Uccelli" und "Trittico Botticelliano", De Fallas "Concerto pour Clavecin" und "Psyché", sowie altgriechische Instrumental- und Vokalfragmente der Platte "Musique de la Grèce antique").

Wer möchte, kann beim Unterzeichneten eine Tonband-Kopie beziehen. Dann braucht man nur im richtigen Moment auf den richtigen Knopf zu drücken!

Der Spielraum

Natürlich kann man das Stück auf jeder herkömmlichen Guckkastenbühne spielen. Überlegt Euch aber auch, ob Ihr nicht die Idee der Bonstetter Erstaufführung übernehmen wollt: Wir haben die "waldige Landschaft" als Simultanbühne im Saal selber aufgebaut, entlang der einen Längsfront, und dann das Publikum in konzentrischen Halbovalen davorgesetzt, so daß man sich tatsächlich beinahe wie in einem echten antiken Theater vorkommen konnte. Das gibt auch zusätzliche Auftrittsmöglichkeiten, aus dem Publikum und durch das Publikum hindurch. Vielleicht können Eure Beleuchter auch den Sonnenuntergang herbeizaubern: Keine schönere Einstimmung, als wenn, vor Beginn der Aufführung, Musik und Vogelstimmen des Vorspiels langsam einschlafen, die Nacht hereinbricht und aus der Dunkelheit heraus plötzlich der erste Chor einsetzt.

Die Spieler

Sie brauchen keine erfahrenen Schauspieler zu sein, wenn's auch ein paar "große" Rollen zu verteilen gibt: Pisthetairos und Euelpides, die beiden immer gefährlicher werdenden Chaoten, deren anfänglicher Idealismus sich zunehmend in Tyrannei verwandelt; der weise Marabu, an den sie sich mit ihrem phantastischen Städtebau-Projekt wenden; der Kolibri, ein zierlicher kleiner Kerl, der mit Eleganz den Conférencier zu mimen hat; und schließlich der Auerhahn, der als Präsident der Vogelkonferenz am Schluß die Entlarvung der beiden Hochstapler herbeiführt. Alle übrigen Figuren haben, soweit sie solistisch auftreten, verhältnismäßig kurze Partien. Das Stück ist so angelegt, daß auch mehrere Rollen vom gleichen Spieler, bzw. von der gleichen Spielerin übernommen werden können.

Die Chöre

Die Sprechchöre sind bekanntlich das Schwierigste an einem antiken Stück. Da muß vom Spielleiter letzte Präzision, Ausdruckskraft und Verständlichkeit gefordert werden. Andererseits werdet Ihr selbst erleben, wie eine derartige Gemeinschaftsarbeit ein "Ensemble" zusammenschweißt, weil's auf den Hintersten und Letzten ankommt.

Sogar zum Mitdichten seid Ihr aufgerufen!

Es gibt da eine Szene, die dritte, wo die heutige

Wirklichkeit brutal und zum Fürchten echt über die betroffenen Zuschauer hereinbricht, indem fünf leibhaftige "Chaoten" den Saal stürmen und ihren Anliegen Gehör verschaffen wollen. Die Szene erklimmt ihren Höhepunkt, wenn der (heimlich miteinbezogene) Hauswart aufspringt, um die Polizei zu alarmieren. Natürlich kann man das nicht in Bühnen-Hochdeutsch bringen, sondern eben nur in der Sprache, dem Jargon, dem Dialekt, welche man in der Gegend, wo die Aufführung stattfindet, spricht. Ebenso müssen sich die Chaoten auf Geschehnisse beziehen können, die in unmittelbarer Nachbarschaft stattgefunden haben, damit Euch das Publikum die "Einlage" abkauft und, wie das in Bonstetten war, entsetzt von den Sitzen hochschnellt. Je totaler Euch die Geheimhaltung dieses echten Bühnen-Gags bis zur Premiere gelingt, umso stärker ist die Wirkung, und umso besser ist das Publikum auf das eingestimmt, was folgt: Es versteht die Parallelen zwischen dem heutigen und jenem Geschehen, das sich im 5. Jahrhundert v. Chr. in Athen abspielte.

Übrigens ist der Einbezug von Mundart-Partien Aristophanes durchaus gemäß: Sogar in seiner Götterdelegation (diese Neubearbeitung stellt an ihrer Stelle den ganzen Olymp auf die Beine!) gibt es einen barbarischen Gott, der Mundart spricht.

Wie Ihr alle diese Teilprobleme auch immer löst: Ihr arbeitet an einer großen Sache, und ich wünsche Euch den verdienten Erfolg.

Felix Wendler

Situation vor Beginn der Aufführung

A

(dies für den Fall, daß die im Vorwort beschriebene offene Simultanbühne im Saal zur Verwendung gelangt; andernfalls kann z. B. mit einem kurzen akustischen Vorspiel - Grillen, Vogelstimmen, Hirtenflöte usw. - begonnen werden)

Ab Saalöffnung ist der Raum in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Helligkeit verbreiten nur einige Fackeln und das Licht der untergegangenen Sonne. Das Gezirp von Grillen und Vogelgezwitscher erwecken den Eindruck, man befinde sich in einer Mittelmeerlandschaft, z. B. auf dem Peloponnes. Ein Duft von Lavendel oder andern Wohlgerüchen erfüllt die Luft.

Die 4 Platzanweiserinnen, in klassischen weißen Gewändern, tun ihren Dienst, ruhig, freundlich,

distanziert.

Kurz vor Beginn der Aufführung löschen sie die Fackeln. Es wird völlig Nacht. Der Vogelchor nimmt auf der halbrunden Vorbühne Platz.

1. Akt / Szene 1

B

Figuren:

Alle verfügbaren Vögel

(Die Musik verhallt. Ein dumpfer Gongschlag kündigt den

Beginn der Aufführung an.

Mit der sanft einsetzenden neuen Beleuchtung wird, auf der Vorbühne, der Vogelchor sichtbar. Einer besonders kräftigen Stimme ist der "Chorführer" anvertraut)

CHORFÜHRER:

(feierlich, im getragenen Ton antiker Hymnen)

Höret, ihr Menschen, ihr Wesen aus Staub,
ihr vergänglichen Schattengestalten,
Unbewegliche, flügellos,
von Erdenschwere gehalten,
Eintagsgeschöpfe, merket auf,
laßt von uns euch die Wahrheit verkünden
vom Ursprung der Vögel, vom Quell des Gesangs,
aus des Weltalls verborgenen Gründen:

CHOR:

Im Anfang waren nur Chaos und Nacht
und des Tartaros finsternes Beben.

Doch in des Ur-Eis bergendem Schoß
drängte sich keimendes Leben!

Von Eros geküßt, dem geflügelten Gott,
entließ es uns Vögel zur Sonne.

Die Wolken des Äthers durchdrang unser Schrei,
unser Lied ward selbst Göttern zur Wonne.

Denn das Größte auf Erden, uns ward es zuteil:
den Sängern das Ziel zu weisen,

vor Göttern und Menschen und allem Getier
die Schönheit der Welt zu preisen!

(Das Licht erlischt. Die Vögel gruppieren sich um)

1. Akt / Szene 2

C

Figuren:

Kolibri

Die Vorigen

(Das Licht fällt auf den Kolibri, der lässig an einem Baum lehnt. Er trägt seine Vogelkopfmassage unter dem Arm)

KOLIBRI:

(im Ton eines routinierten Conférenciers)

Die Schönheit der Welt?

Meine Damen und Herrn, Sie glauben doch nicht im Ernst,

daß davon noch allzuviel übrig ist!

Betonstädte, Autobahnen, Hochleitungsmasten -

Gebots-, Verbots- und Reklametafeln!

Jede Ausgabe Ihrer Tageszeitung kostet einen kleineren Wald,

jedes Stauwerk ein Tal,

jeder Tankerbruch Zehntausende von Vögeln,

und Bisons, Tiger und Strauße können Sie nur noch

in Restexemplaren in unsern Zoos bewundern.

Die tödliche Spur der Menschen ist allgegenwärtig,

ihr Herrschaftswahn kennt keine Rücksichten,

und ihre Dummheiten sind - leider - irreparabel.

Glauben Sie nicht, daß es einst besser war.

Auch unser Dichter, Aristophanes - 445 bis 385 vor

Christus -

wußte davon ein Lied zu singen.

Die Uraufführung der "Vögel" an den Athener Dionysos-Festspielen von 414

fiel in die Zeit des 30jährigen Peloponnesischen

Bürgerkriegs,

und was da an Schönheit für immer vernichtet wurde,

läßt sich denken.

Aber Aristophanes war kein Skeptiker.

Mit allen Aussteigern der Gegenwart

teilt seine berühmte Aussteiger-Komödie die Hoffnung,

daß eine ideale Stadt der Freiheit in Schönheit möglich

sei -

möglich sein müßte.

Ihr Modell ist Nephelo-kokkygia - das

Wolkenkuckucksheim der Vögel,

Sie werden es in kurzem mit eigenen Augen entstehen

sehn.

(Er legt eine kleine Pause ein, als müßte er sich besinnen)

Ach ja, ich vergaß, mich vorzustellen:

Ich bin Kolibri, der kleinste und zierlichste aller Vögel.

Aristophanes konnte mich noch nicht kennen,

denn meine Familie ist auf die neue Welt beschränkt.

In seinem Stück spiele ich den Empfangs-Chef des

weisen Marabus,

eine Rolle, die Aristophanes dem Zaunkönig zugeordnet

hatte.

Doch ist vorige Woche leider das letzte Exemplar dieser Gattung

in einer Wolke von DDT - krepirt.

Aber nun zu unsern Aussteigern, die,

auf der Suche nach etwas Besserem,

der Athener Demokratie den Rücken kehrten;

der Athener Demokratie mit ihrer nervenden

Betriebsamkeit,

ihrer uferlosen Bauwut und dem Gezänk ihrer

zerstrittenen Parteien.

(mit großartiger Handbewegung)

Meine Damen und Herrn: Athen - 414 vor Christus!

(Es wird wieder dunkel, doch sind die Umriss der

Szenerie und die einzelnen, stets in leichter Bewegung

befindlichen Vogelgruppen durchaus noch zu erkennen)

1. Akt / Szene 3

D

Figuren:

1. Chaot

2. Chaot

3. Chaot

1. Chaotin

2. Chaotin

Die Vögel von Sz. B / C

Die 4 Platzanweiserinnen

Der (echte) Hauswart

Diese "Einlage" (vergleiche Vorwort, letzter Abschnitt)

muß natürlich in Sprache und Inhalt dem Gebiet

angepaßt werden, wo gespielt wird. Können keine

geeigneten Entsprechungen gefunden werden, sind die

betreffenden Passagen einfach wegzulassen!

Um die "eigene Version" in lokaler Mundart zu

erleichtern, sind hier die Originalfassung der

schweizerischen Erstaufführung - die nicht allen

deutschen oder österreichischen Spielern ohne weiteres

verständlich sein wird und eine erste hochdeutsche

"Übersetzung" einander gegenübergestellt.

(Während kurzer Zeit erklingt leise Musik. Die Zuschauer

erwarten die vom Kolibri angekündigte neue Szene. Im

Freien plötzlich Motorengeräusch. Undeutliche, rauhe

Stimmen außerhalb des Saals. Es wird energisch an die

Saaltür geklopft, als ob diese verschlossen wäre, dann an

die Fensterscheiben der rückwärtigen Saalwand

gehämmert)

STIMMEN:

Ufmache! Ufmache! Mached äntli Aufmachen!

Aufmachen! Macht

uf, ir blöde Sieche! endlich auf, ihr Idioten!

(Die Vögel auf der Szene werden unruhig. Während des Folgenden tuscheln sie, teils neugierig, teils aufgeregt und schlagen mit den Flügeln)

STIMMEN:

Meined er, mer weled no lenger Meint ihr, wir wollen noch

da usse sctah? länger da draußen stehn?

(Beim Notausgang in der hinteren Saalecke zerspringt mit kräftigem Geklirr eine "Fensterscheibe". Der Verdunklungsvorhang bläht sich, wie vom Zugwind aufgetrieben. Es dringt eine Gruppe jugendlicher Chaoten in den Saal)

1. CHAOT:

Merci, isch es da ine tunkel! Mensch, herrscht hier eine Dunkelheit!

2. CHAOT:

Vertammi, jetz bin i schier über Verdammt, da wär ich beinah

eine iegheit! über einen hingefallen!

3. CHAOT:

Da gaht's dure! Hier geht's lang!

(Sie rennen durch den Zwischengang auf die Vorbühne zu)

1. CHAOT:

So, mached emal äntli Liecht Macht endlich Licht da oben,

da obe, das me öppis gseht! daß wir was sehen!

1. CHAOTIN:

Mer wänd doch die Herrschafte Wir wollen uns die Herrschaften

emal aluege i irne feine Schale! in ihren feinen Roben doch mal

näher betrachten!

(Ein greller Scheinwerferstrahl fegt durch den Saal und bleibt schließlich auf der Chaotengruppe stehen)

1. CHAOT:

Da hocked's ja, die Fettseck! Da sind sie ja, die Fettsäcke!

2. CHAOT:

Das hetted er nüd tänkt, das mir Das hättet ihr wohl nicht

eues Spil verderbed! gedacht, daß wir euch das Spiel vermässeln!

2. CHAOTIN:

Vor em Operehus im Achzgi händ Achtzig habt ihr vor

dem Opern-

er d'Schmier ufpotte, das mer haus die Polente aufgeboden, daß

nüd händ ine chöne! wir nicht reinkonnten! *

* Anspielung auf die Zürcher

Opernhaus-Krawalle, die die

Jugendunruhen der folgenden

Jahre einleiteten.

Durch entsprechende Ereig-

nisse im Umfeld der Spieler

zu ersetzen.

1. CHAOTIN:

I der Zwüschezit hämmer dezu In der Zwischenzeit haben wir

glehrt! dazugelernt!

3. CHAOT:

Dasmal müend er öis zuelose, Diesmal müßt ihr uns zuhören,

ob er wänd oder nöd! ob ihr wollt oder nicht!

ALLE FÜNF:

(drohend)

Dasmal müend er öis zuelose, Diesmal müßt ihr uns zuhören,

ob er wänd oder nöd! ob ihr wollt oder nicht!

(Der Hauswart, der in einer hinteren Reihe sitzt, erhebt sich, kann aber, wegen der Zuschauer neben sich, nicht nach vorn)

DER HAUSWART:

(ruhig, bestimmt,

man spürt, daß er sich sichtlich beherrscht)

So, mached e kän Seich! Ihr He, baut keinen Mist! Ihr habt

händ doch da ine nüt verlore! da drin nichts verloren!

* "Seich" (Pisse) ist

wesentlich stärker.

Dem Jargon des Umfelds

anpassen!

1. CHAOT:

Seich isch guet! Wär macht ächt Mist ist gut! Wer baut da wohl

en Seich? Das isch au öise Mlst? Das ist auch unser Singsaal!

Singsaal! Mir sind au emal da Eimal sind auch wir da drin

ine ghocked! gesessen!

2. CHAOT:

Mir sind au Schtürzahler! Auch wir sind Steuerzahler,
(grinsend)

Zuekämpftigi jedefalls! zukünftige jedenfalls!

1. CHAOTIN:

Isch es öppe nüd en Seich, so Ist's etwa kein Mist, den
ihr

öppis go uffüere? da aufführt?

2. CHAOTIN:

Säged Si dem Kultur? Aber für Neuen Sie sowas Kultur?
Aber für

das, was eus paßt, händ er ja das, was uns gefällt, habt
ihr ja

kä Gäld! Für d'Gegekultur händ's kein Geld! Für die
Gegenkultur habt

nie Gäld! ihr nie Geld!

ALLE FÜNF:

(mit äußerster Kraft)

Gegekultur! Gegekultur! Gegenkultur! Gegenkultur!

Gegen-

Gegekultur! kultur!

1. CHAOT:

En Seich isch es, so öppis über- Ein Mist, sich sowas
überhaupt

haupt goge aluege! anzusehn!

2. CHAOT:

E sones soublöds Schtuck! Zwei- So ein idiotisches
Stück! Zwei-

ehalbtusig Jahr alt! Me cha's einhalbtausend Jahre alt.

Auf all

uf all dene hochgschtochene den hochgestochenen

Plakaten zu

Plakat läse! lesen!

3. CHAOT:

Und dänn no go zahle für dä Und dann noch bezahlen
für so

Mischt! einen Quatsch!

1. CHAOT:

Aber s'AJZ z'Züri händ's Aber unser Jugendzentrum, das
abgrisse! wurde abgerissen!*

* AJZ: 1. autonomes

Jugendzentrum in

Zürich, Symbol des

Widerstandes gegen

die "Staatsgewalt".

Entsprechend ersetzen!

2. CHAOT:

Und i di rot Fabrik lönd's Und in die rote Fabrik läßt uns
öis au nüd ine! auch niemand rein!*

* Ein für kulturelle

Zwecke von der Stadt

zur Verfügung gestelltes

Bauwerk. Entsprechend

ersetzen!

1. CHAOTIN:

(zu einer Dame in

den vorderen Reihen)

Glotzed Si doch nüd eso blöd! Was gucken Sie denn so
doof drein?

Händ Si Schiss? Si, i Irem Sie haben wohl Angst? Sie, in
schöne Fähndli? Warted Si nu, Ihrem feinen Fähnchen?

Sie werden

bis mer öisi farbige Eier sich wundern, wenn erst unsre
bunten

schmeised! Eier geflogen kommen!

DER HAUSWART:

(zum Zuschauer neben sich)

Lönd Si mi dure! Ich bi der Lassen Sie mich durch! Ich
bin

Abwart! der Hauswart!

(Der Hauswart drängt sich mühsam durch die Reihe. Er
geht hinaus)

1. PLATZANWEISERIN:

(zitternd, aber tapfer, tut einige Schritte in Richtung der
Vorbühne)

Si, das chönd Si nüd mache! Sie können sowas nicht
machen!

2. PLATZANWEISERIN:

(im anderen Zwischengang, ebenso)

Mir sind verantwortlich! Das Wir sind verantwortlich.

Das ist

isch e Galavorschtellig! eine Galavorstellung. Bitte, gehn

Pitti gönd Si use! Sie raus!

3. CHAOT:

(höhnlich)

Galavorschtellig! Mir gänd au Galavorstellung! Wir

geben auch

e Galavorschtellig! eine Galavorstellung!

1. CHAOTIN:

(bissig)

Eusi Abschiedsvorschtellig! Unsere

Abschiedsvorstellung!

(Alle gleichzeitig, brüllend)

2. CHAOTIN:

Mir gänd uf! Wir geben's auf!

1. CHAOT:

Mir händ gnueg! Wir haben es satt!

2. CHAOT:

Eus langeds! Uns reicht's!

(Alle sehr rasch hintereinander, in höchster Erregung, jeder in Richtung der ihm zunächst sitzenden Zuschauer)

3. CHAOTt:

Mit eu chame ja nüd Mit euch läßt sich ja nicht diskutiere! diskutieren!

1. CHAOT:

Ir begrifed ja nüt! Ihr begreift ja nichts!

2. CHAOT:

Ir trucked d'Randgruppe Ihr drückt die Randgruppen eifach a d'Wand! einfach an die Wand!

3. CHAOT:

Ir gänd e kän Frei- Ihr gebt keinen Freiraum für rum für Experimentänt! Experimente!

1. CHAOTIN:

E Wongmeinschaft Eine Wohngemeinschaft ist für isch für eu scho es Puff! euch schon ein Puff!

2. CHAOTIN:

En Tschoint isch für Ein Joint ist für euch schon eu scho en Kriminalfall! ein Kriminalfall!

(gesteigert)

1. CHAOT:

Ir, mit eue brave Ihr, mit eurer braven Familien-Familiefassade! fassade!

2. CHAOT:

Ir, mit eue heimliche Ihr, mit euern heimlichen Siteschprung! Seitensprüngen!

3. CHAOT:

Ir, mit euere ver- Ihr, mit eurer beschissenen schissene Kultur! Kultur!

ALLE FÜNF:

(kreischend)

Mir schtiged us! Wir steigen aus!

(Das Licht erlischt. Eine Poiizeisirene heult auf. Der Hauswart kehrt auf seinen Platz zurück)

ALLE FÜNF:

D'Schmier! Die Polizei!

1. CHAOTIN:

(wild)

Das isch immer s'erscht, wo's Das ist immer das erste,

das

chönd! sie können!

2. CHAOTIN:

(ebenso)

Aber dr Wared is Gsicht luege, Aber der Wahrheit ins Gesicht

das chönds nöd! sehn, das können sie nicht!

1. CHAOTIN:

(hysterisch schluchzend)

Ir vertammte Hühler! Ihr verdammten Heuchler!

3. CHAOT:

(verzweifelt)

Da dure! Dort raus!

(Sie rennen durch den gleichen Zwischengang hinaus, durch den sie gekommen sind.)

Der 1. und der 2. Chaot, später die Darsteller des Pisthetairos und des Euelpides, sind - von den Zuschauern unbemerkt - im Dunkel der Szenerie untergetaucht, wo sie ihre Masken aufsetzen.

Die Vögel sind beim Ertönen der Polizeisirene wild aufgeflattert und verschwunden.

Das Licht erlischt)

1. Akt / Szene 4

E

Figuren:

Kolibri

(Das Licht fällt wieder auf den Kolibri. Gleiche Situation wie bei Beginn der Szene 2 C)

KOLIBRI:

(lächelnd, leicht spöttisch)

Tja, meine Damen und Herrn, das also waren unsere Aussteiger.

Aussteiger aus unserer so fortschrittlichen Kultur.

Die Aussteiger zur Zeit des Aristophanes

mögen sich ganz ähnlich verabschiedet haben, als sie - ausstiegen.

(nachdenklich)

Ausstiegen - wohin?

(geschäftig)

Zwei davon: Pisthetairos und Euelpides,

wollen wir einmal begleiten.

(Das Licht erlischt)

1. Akt / Szene 5

F

Figuren:

Pisti

Euli

Die Dohle

Die Krähe

(Es wird wieder heller. Aus dem Dunkeln, von unten, tauchen Pisthetairos - "Pisti" - und Euelpides - "Euli" - auf, jeder von einem flatternden Vogel- Dohle und Krähe - geführt.)

Die beiden folgenden Szenen, F und G, bleiben im Dämmerdunkel; nur die handelnden Figuren werden von den Scheinwerfern herausgehoben)

PISTI:

Verdammt, wir laufen sinnlos kreuz und quer!

EULI:

Ich kann nicht mehr! Schon mehr als tausend Meilen irrn wir herum. Vom weisen Marabu ist nicht die Spur. Ich geb es auf zu suchen!

PISTI:

(zum Publikum)

Schön angeschmiert hat uns der Vogelhändler:

Die Biester kennen weder Weg noch Steg!

Denn, zieht die Dohl' nach links, krächzt meine Krähe und wähnt das Haus des Marabus gradaus!

EULI:

(ebenso)

Vom Marabu, verehrtes Publikum,

erhoffen wir uns nämlich Rat und Hilfe.

Der Sage nach war er ein Mensch wie wir.

Zum Vogel machte ihn ein Götterspruch.

Nun heißt's, er sei der Anwalt der Bedrängten

und wisse auch im schlimmsten Falle Rat!

PISTI:

Du, schau! Da ziehn ja plötzlich beide aufwärts!

Mir scheint, das Haus des Weisen ist gefunden!

EULI:

Die Grotte hier ist wahrlich wie ein Haus.

Klopf an die Tür! Wer weiß, es ist sein Nest!

(Sie pochen an die Wände. Dohle und Krähe reißen sich währenddessen los und flattern aufgereggt herum.)

Schließlich lassen sie sich zu beiden Seiten der Grotte nieder)

(Euli, der bei dem kurzen Kampf gestolpert ist, rappelt sich mühsam hoch)

EULI:

Verwünscht, jetzt riß sich meine Dohle los!

PISTI:

Auch meine Krähe hat sich freigemacht!

Wo nur der Hausherr bleibt?

EULI:

So klopf nochmal!

Wer weiß, er hat sich früh zu Bett gelegt!

1. Akt / Szene 6

G

Figuren:

Pisti

Euli

Kolibri

(Dohle)

(Krähe)

(Sie klopfen nochmals. Es erscheint, verschlafen, der Kolibri, eine Laterne in der "Hand")

KOLIBRI:

Mir scheint, es hat geklopft. He, ist da wer?

EULI:

Wir sind's!

PISTI:

Ist dies das Haus des Marabus?

KOLIBRI:

(entsetzt)

Zum Geier! Menschen! Fallensteller gar!

PISTI:

Nur keine Angst! Wir tun dir nichts! Doch sag, wohnt hier der weise Marabu?

KOLIBRI:

Wer seid ihr?

PISTI:

Athener sind wir, heimatlos zur Zeit, und auf der Suche nach dem weisen Marabu.

KOLIBRI:

Da seid ihr an der richtigen Adresse!

Doch hat mein Herr sich just aufs Ohr gelegt.

Empfangsstund' hat er morgens um halb neun!

EULI:

Du wirst uns doch nicht vor die Türe setzen, nachdem wir tausend Meilen schon marschiert?

KOLIBRI:

Weil ihr es seid - ich will mein Glück versuchen.

Doch lacht mir nicht! Er mausert sich zur Zeit!

1. Akt / Szene 7

H

Figuren:

Pisti

Euli

Kolibri
Marabu
(Dohle)
(Krähe)
(Man hört zunächst nur die Stimme des Marabus hinter dem Vorhang, der die Grotte verschließt)

MARABU:
Wann endlich komme ich zu meinem Auftritt?
Laß das Geschwätz und öffnd mir den Vorhang!
(Der Kolibri schiebt diensteifrig die Vorhänge zur Seite. Der Marabu hockt unbeweglich und schläfrig im Hintergrund der Grotte. Der Kolibri zieht sich diskret zurück)

MARABU:
Wer seid ihr? Faßt euch kurz! Ich habe Schlaf.

PISTI:
(großartig)
Sei uns begrüßt, oh weisester der Vögel,
der du einst Mensch warst, ebenso wie wir!

MARABU:
Ich sagte: Faßt euch kurz. Wer seid ihr?

PISTI:
Bin Pisthetairos, unter Freunden "Pisti".
Dies mein Kollege, der Euelpides.

EULI:
Auch "Euli", unter Kumpeln, - wie's beliebt!

MARABU:
Woher des Wegs?

PISTI:
Wir kommen aus Athen,
doch kehrten wir der Stadt den Rücken zu.

EULI:
Genau genommen wurde dieses Pflaster
dank unsrer Heldentaten uns zu heiß.

MARABU:
Was habt ihr auf dem Kerbholz?

PISTI:
Muß das sein?

MARABU:
Wie soll ich raten, ohne euch zu kennen?

PISTI:
(kleinlaut, versucht zu verharmlosen)
Acht Pflastersteine gegen Fensterscheiben!

EULI:
Zwei Kübel rote Farb' am Rathauseingang!

PISTI:

Die Barrikade auf dem Markt - die halbe!

EULI:
Fünf Tüten Schlafmohn, indisch, prima Ware
drei Viertel nur mit Weizenmehl gestreckt!

PISTI:
(vorwurfsvoll)
Fünf große Säcke, wolltest du wohl sagen!

EULI:
(ebenso)
Und du? Die Ladenkasse zählt wohl nichts?

PISTI:
Das Loch war da, die Scheibe schon zertrümmert.
Die Demonstranten hab ich draus bezahlt!

MARABU:
(unberührt, kühl)
Und wozu all der Aufwand?

PISTI:
(überschwenglich)
Für die Freiheit!

EULI:
(ebenso)
Die Freiheit, tun zu können, was man mag!

MARABU:
Und? Hattet ihr Erfolg?

PISTI:
(kleinlaut, dann vorwurfsvoll)
Das ist es eben!

Für solche Ziele ist Athen nicht reif!

EULI:
Wir steigen aus! Athen hat uns verloren!

MARABU:
Und weshalb sucht ihr ausgerechnet mich?

PISTI:
Du warst ein Mensch! Du bist sehr weit gereist!

EULI:
Du wirst uns unsre Traumstadt nennen können!

MARABU:
Von welcher Art stellt ihr die Stadt euch vor?

PISTI:
(schwärmerisch)
Es ist der Ort, wo keiner dir was vorschreibt,
kein Vater, kein Gericht und kein Gesetz!
Wo in den Tag du lebst, wie's dir gefällt,
die Schulden fehlen, weil Besitz gemeinsam
an Hütten, Gärten, Mädchen, Geld und Macht,
und nur die Vollversammlung regelt Recht und

Ordnung!

EULI:

(träumerisch)

Ein Ort, wo jeder jeden freundlich einlädt,
wo fette Suppen und gesottnes Rindfleisch,
gewürzt mit Knoblauch und pikanten Saucen,
den Gaumen reizen - und der Wein umsonst ist!
Zeig, Weiser, uns den Weg - wir folgen dir!

MARABU:

Ihr seid, beim Zeus, zu Höherem geboren!
Man reiche mir die Maske meiner Sprüche!
*(Der Kolibri wechselt die Vogelmaske gegen eine
goldene Buddha-Maske aus und löst ihm gleichzeitig das
schwarze Gefieder:*

Der Marabu thront jetzt, mit kahlem Schädel und in
safrangelbem Orange wie ein fernöstlicher Yogi, in
seiner Grotte)

MARABU:

(in salbungsvollem Singsang)

Die Stadt der Träume, die ihr sucht, die gibt's,
wo allen alles ist, und jeder jedem Freund,
wo paradiesisch schön die Zeit verrinnt
und eure Seelen Tag für Tag sich läutern,
bis daß sie eingehn in das ewge Licht.
Doch ist der Weg sehr weit und recht beschwerlich.
Dem großen Ka gilt's sich zu unterwerfen
und demutsvollem Betteln sich zu weihn!

EULI:

(weinerlich)

Vom Betteln haben wir, beim Zeus, genug!

PISTI:

Und Unterwerfung unter einen Guru? Schändlich!

MARABU:

(bedauernd)

So ist euch, Freunde, leider nicht zu helfen.

(zum Kolibri)

Die Vogelmaske! - Denn ich habe Schlaf!
*(Der Kolibri vertauscht die Masken aufs neue und
bedeckt den Marabu wieder mit seinem Federkleid)*

PISTI:

Freund, auf ein Wort, bevor du dich zur Ruhe legst!
Du warst ein Yogi. Warum bleibst du Vogel?

MARABU:

(salbungsvoll)

Das Reich der Vögel ist die halbe Freiheit.
Sie wär es ganz, wenn nicht der Mensch uns jagte

und unbarmherzige Götter Tod bescherten.

PISTI:

(plötzlich erleuchtet)

Wär's möglich, daß wir bei euch Vögeln blieben?

MARABU:

Um dies zu klären, braucht's die Vollversammlung!

PISTI:

(eifrig zu Euli)

Ich hätt' da einen Plan! Was meinst du, Euli,
wenn wir das flatterhafte Volk der Vögel
zum Bau gewinnen könnten einer Stadt?
'ner Wolkenstadt, grad zwischen Erd und Himmel,
die weder Götter fürchtete noch Menschen!

EULI:

Nicht schlecht! Ich seh mich jetzt schon als Minister,
und dein Genie macht dich wohl gar zum König!

MARABU:

(mißtrauisch)

Was schwatzt ihr da? Was soll die Wolkenstadt?

EULI:

Aha, da fing der Erste auch schon Feuer!

PISTI:

Zu großen Dingen wart ihr auserkoren
und großer Macht, wenn meinem Rat ihr folgt!

MARABU:

Wieso?

PISTI:

(listig)

Wenn ihr, wo Luft ist, Häuser baut
und feste Mauern, könnt ihr zwiefach sperren:
den Menschen Regen, Opferduft den Göttern!
Und damit habt ihr beide in den Händen!

EULI:

(schmeichlerisch)

Ich sehe dich schon als Justizminister!

PISTI:

(ebenso)

Chef-Ideologe eines Vogelstaats!

MARABU:

(erst staunend, dann mit wachsender Begeisterung)

Beim großen Ka! Der Vorschlag ist phantastisch!
Die Weisheit, glaubt' ich, sei des Alters Vorrecht,
doch sieh: auch jugendlicher Geist treibt Blüten,
und die Idee ist wahrlich Goldes wert!

(entschlossen)

Mit euch zusammen bau ich diese Stadt!

(kühler, einschränkend, rasch)

- sofern die andern Vögel einverstanden.

PISTI:

Wie aber willst du sie zusammenrufen?

MARABU:

Das laßt nur meine Sorge sein! Ich wecke
Philomela, die Nachtigall. Mit ihrer Stimme
lockt schnell die Delegierten sie herbei!

*(Der Marabu tritt heraus. Pisti und Euli verharren im
Halbdunkel)*

MARABU:

Auf, liebe Gefährtin, verscheuche den Schlaf!
Laß erschallen den Schmelz deines göttlichen Sangs!
Es ströme herbei das gefiederte Volk
zur Beratung neuer Schöpferideen!

(Er zieht sich wieder in seine Grotte zurück)

1. Akt / Szene 8

J

Figuren:

(Pisti)

(Euli)

(Marabu)

(Kolibri)

(Dohle)

(Krähe)

*(Zwischen den Zypressen zieht der Vollmond auf. Man
hört einige einleitende Lyra-Akkorde. Dann erkennt man
im Halbdunkel die Nachtigall. Es ertönt ihr schmelzender
Gesang)*

NACHTIGALL:

Tiooo - tio tio tio - to brix! Tio tio tio - to brix!

Herbei! Herbei! Herbei!

Ihr Oliven-Nascher!

Ihr Erdbeeren-Picker!

Ihr Mücken-Schnapper!

Ihr Samen-Vertilger!

Kommt herbei und erfahret das Neuste!

Tiooo - tio tio tio - to brix! Tio tio tio - to brix!

Ihr meine Mitgefiederten

im Efeugerank,

im knisternden Rohr,

im Ährenfeld

und aus der einsamen Höhe der Felsen!

Herbei zur Beratung! Herbei! Herbei!

Tiooo - tio tio tio - to brix! Tio tio tio - to brix!

To brix! To brix!

(Die Nachtigall verschwindet im Schatten)

NB. Die Lyra-Akkorde können auf einer Gitarre oder
Zither angeschlagen, die Melodie darf von der Sängerin
improvisiert werden.

Auf Wunsch können beim Verfasser samt der
Tonbandkassette mit der Zwischenmusik auch die Noten
mit einer besonderen musikalischen Fassung des
Nachtigallen-Liedes angefordert werden.

1. Akt / Szene 9

K

Figuren:

Pisti

Euli

Kolibri

(Marabu)

(Nachtigall)

(Dohle)

(Krähe)

(Taube)

(Perserhahn)

(Perlhuhn)

(Grünspecht)

(Goldfasan)

(Kronenkranich)

(Eisvogel)

(Roter Kardinal)

(Wiedehopf)

(Pfau)

(Auerhahn)

(Schleiereule)

(Spottdrossel)

*(Pisti und Euli spähen gespannt ins Dunkle. Das Licht
fällt gleichzeitig auf den Kolibri, der die
anmarschierenden Vögel ähnlich einem barocken
Zeremonienmeister ankündigt, und auf die
Aufziehenden selber.*

Die Spässe von Pisti und Euli richten sich ans Publikum
und werden nur halblaut, aber trotzdem vernehmlich
vorgetragen. Jeder Vogel gebärdet sich seiner Art
gemäß)

EULI:

(schaut der Nachtigall nach)

Allmächtger Zeus! Das Stimmchen ist wie Honig,
begreiflich, daß Apoll vor Rührung weint!

PISTI:

Hast du schon was gesehn? Ich sehe nichts.

Doch halt, da regt sich was! Da! Schau nur, schau!

KOLIBRI:

Columba palumbus, - die Ringeltaube!

Kurier im Dienst der Vogelkonferenz.

EULI:

Wenn jeder sich so friedlich gibt wie dieser,
dann steht es wahrlich gut um unsern Plan!

PISTI:

Ich traue dem Frieden nicht! - Kurieren
gibt man auch Haftbefehl und Steckbrief mit!

EULI:

Wart's ab! Da sind zwei neue schon zu sehn!

KOLIBRI:

Seine Durchlaucht, Gallus gallus, - der Perserhahn,
(zum Publikum, leicht spöttisch, halblaut)
mit seiner neusten Eroberung offenbar,
Komtessa Numidina - dem Perlhuhn.

EULI:

Ein stolzes Tier! Man spürt: der Herr des Harems!

PISTI:

Die Dame trägt wohl ihren Schmuck zu Markt!

KOLIBRI:

Picus viridis, - der Grünspecht!

Abgeordneter der Gewerkschaft Bau und Holz.

EULI:

Ein Kerl mit Fleiß! Doch stört mich die Musik!

KOLIBRI:

Chrysolophus pictus, - der Goldfasan!

Vertreter der Hochfinanz.

PISTI:

Wenn dieses Gold in unseren Beutel klänge,
pfeife ich getrost auf alle Ladenkassen!

KOLIBRI:

Balearica pavonina und Alcedo atthis,
der Kronenkränich und der Eisvogel,
die Delegierten der Emigrantenvereinigung.

EULI:

So sehn sie also aus, die üblen Burschen,
die uns zum Ausverkauf der Heimat locken!

KOLIBRI:

Upupa epops, - der Wiedehopf!

Experte für Bodenschätze.

EULI:

Ich wette, der versteht sich auf die Würmer!

KOLIBRI:

Pavo cristatus, - der Pfau!

Abgeordneter der Textilbranche.

EULI:

Ein Wundertier! Doch welch ein kleiner Kopf!

PISTI:

Sei still, da kommt, ich wette, ein Prälat!

KOLIBRI:

Seine Eminenz, Cardinalis cardinalis, - der Rote Kardinal!

PISTI:

Selbst bei den Vögeln geht's nicht ohne Priester!

KOLIBRI:

Tetrao urogallus, - der Auerhahn!

Präsident der Vogelkonferenzen.

EULI:

Ein hitziger Kumpan! Dem traue ich nicht!

KOLIBRI:

Tyto alba, - die Schleiereule!

Juristischer Beirat des Präsidenten

übrigens auch der Göttin Pallas-Athene - da oben!

(Er zeigt mit dem Daumen in die Höhe)

EULI:

Die Weisheit in Person! Ob die uns mag?

PISTI:

Weit stärker als die Weisheit ist die List!

KOLIBRI:

Mimus polygiottos, - die Spottdrossel!

Vertreterin der Massenmedien.

Weder antrags- noch stimmberechtigt,

aber jederzeit große Klappe!

*(Die versammelten Vögel flattern unruhig an ihren
Plätzen, krächzen und schreien, jeder seiner Art gemäß)*

EULI:

Oh weh, mir graust! Das viele Federvieh!

PISTI:

Und ihr Gekrächz! Das klingt ja fast wie Drohung!

EULI:

Sieh nur, sie sperrn die Schnäbel auf und glotzen,
als wollten sie sich demnächst auf uns stürzen!

*(Die beiden Athener verdrücken sich etwas in den
Schatten)*

1. Akt / Szene 10

L1

Figuren:

Die Vorigen

VOGELCHOR:

(drohend)

Wer, wer - wer, wer, wer - wer,